

HOLZBILDWERKE

+ hl. NIKOLAUS, Bischof von Myra (rechts neben dem Altarblatt), Nikolaus, das Vorbild des gütigen Nikolaus, dessen Gedenktag der 6. Dezember ist, war Teilnehmer des ersten ökumenischen Konzils von Nicäa im Jahre 325. Er wird als Retter, Beschützer und Helfender in vielerlei Lebenslagen verehrt. Er starb entweder im Jahr 345 oder 351 in Myra in Kleinasien. Eines seiner "Individualattribute", (Gegenstände, die ihn erkennbar machen) sind die 3 goldenen Äpfel, die er in der Hand hält und mit denen er drei Jungfrauen die Mitgift für eine "ehrbare" Heirat ermöglichte.



+ hl. VALENTIN, Bischof von Terni, auch als Valentin von Rom bezeichnet, erlitt 269 das Martyrium (Enthauptung). Er wird manchmal sogar mit Valentinus von Rätien (+ um 475) verwechselt oder auch gleichgesetzt. Er soll ein "verkrüppeltes" oder epileptisches Kind geheilt haben. Gendenktag: 14 Februar. Vermutlich wurde das Schicksal zweier oder gar dreier Valentins, quasi miteinander "verwoben". Valentin gilt als Helfer bei epileptischen Krankheiten ("Fallsucht") und als Patron der Liebenden...



+ hl. ANTONIUS von Padua (* 1195, + 1231, wurde schon 1232 heiliggesprochen). Als "Schlamper-Done", nicht zu verwechseln mit dem hl. Antonius Abbas (lebte im 4. Jhd.), der auch als "Sau-Done" bekannt ist. Antonius von Padua ist neben Franz von Assisi, dem Ordensgründer der Franziskaner, deren zweit bedeutsamer Verreter und war der große Theologe der Franziskaner und wurde später gar zum "Kirchenlehrer" erhoben. Er wird mit Lilie, Buch und dem Jesuskind, das ihm in einer Vision von Maria überreicht wurde, dargestellt. Sein Gedenktag ist der 13. Juni. Er wird in vielfältigen Bezügen als Patron verehrt.

+ MARIA, die Mutter Jesu, in Wielazhofen als Himmelskönigin (mit Krone) und als "Immaculata", also als die Unbefleckt Empfangene, dargestellt, die der Schlange, die im Maul den "Apfel" hält (Verführung Evas und Adams), auf den Kopf tritt. Maria gilt zuweilen auch als "neue Eva".

Ausstattung



Ausdrucksstarker KREUZWEG mit 14 Stationen an der Rückwand der Kapelle. Künstler unbekannt, Kreuzweg wohl in der Nachkriegszeit entstanden. Eine Zuordnung zu Alfred Vollmar wäre sehr gewagt.

Die KAPELLENGLOCKE im Turm des Gotteshauses gilt als eine der ältesten im näheren und weiteren Umland. Die in a" gestimmte Glocke ist Maria geweiht und wurde im Jahr 1439 von "Meister Ulrich" in Nürnberg gegossen. Bis 1880 war sie Teil des Geläutes der Pfarrkirche St. Martin in Leutkirch, wurde dann an die Gießerei Zoller abgegeben und schließlich wohl für die 1883 erbaute Kapelle gekauft.



KRUZIFIX an der rechten Seitenwand der Kapelle. Die Finger Jesu sind im so genannten "Segensgestus" gestaltet. Die drei ausgestreckten Finger (Daumen, Zeige- und Mittelfinger) sollen auf die Dreifaltigkeit verweisen. Die gekrümmten Finger (Ringfinger und kleiner Finger) werden als die beiden Naturen Jesu, die göttliche und die menschliche gedeutet. Häufig ist dieser Gestus in der Kunst in der Zeit des Barock anzutreffen.

VORTRAGEKREUZ mit neoromanischem Christuskorpus. Christus wird bei dem Vortragekreuz in Wielazhofen im Typus des Christkönig (Krone) dargestellt. Sein Lendentuch ist nicht entblößend, sondern fast schon würdevoll, wie auch sein Gesichtsausdruck. In der Zeit der Romanik (etwa um 1000 bis 1250 n. Chr.) wurde nicht die Schmach und das Leid Jesu am Kreuz dargestellt, sondern das Kreuz quasi als "Thron" und Zeichen der Vollendung des Auftrags Jesu verstanden.





Quellen

http://www.wegzeichen-oberschwaben.de/Alfred_Vollmar_Kuenstlerblatt_November2023.pdf

https://www.leo-bw.de/fr/web/guest/detail-gis/-/Detail/details/ORT/labw_ortslexikon/19983/Wielazhofen

Informationen zur Kapellenglocke: https://www.youtube.com/watch?v=p_Sh1gj8bX0&list=PL5OF0IDAUS9Erog2gNxVcxfxsVzL2JkiO&index=16

Manfred Thierer / Ursula Rückgauer, Stätten der Stille, Die Kapellen im Landkreis Ravensburg, Lindenberg 2009, S. 325

Kapellenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand. November 2026







Siedlung wohl schon im 8./9. Jhd. 1258 erstmals erwähnt als "Wilantshoven". Ortsadel der Herren von Wielazhofen im 13. Jhd.



Geschichte

1751 wird erstmals eine Kapelle in der Dorfchronik erwähnt.

1883, Neubau einer Kapelle mit Osttürmchen; einstmals mit Holzfigürchen der Evangelisten (nicht mehr vorhanden).

1953 wurde die Kapelle neu anstelle einer Vorgängerkapelle gebaut 1954 Dekan Karl Kästle (* 1893, + 1970; Pfarrer Leutkirch von 1937 bis 1962, Dekan seit 1951) hat die Kapelle geweiht. Er wurde damls assistiert von Kaplan Paul Vetter (Kaplan in Leutkirch von 1946 bis 1954).

Renovationen: 1988 Turm erhält steileres Dach, Vordach an der Tür; Einbau eines "Volksaltars" aus Holz mit auffälligem Schattenwurf, der quasi ein "Tatzenkreuz" bei entstprechender Beleuchtung dargestellt. 2008/09 macht ein Wasserschaden Ausbesserungen am Holzboden notwendig. 2010 neuer Anstrich.







niuskapelle
elazhofen

Altar

Der Stipes, also der Unterbau des Hochaltars (sichtbar sind die beiden Wangen) besteht aus weithin unbehauenen Grüntensteinen.

Das Retabel, also der Altaraufsatz ist ein Gemälde von Alfred Vollmar (* 1893 in Nagold, + 1980 in Leutkirch) mit übergroßem Christus am Kreuz. Unter die beiden Arme des Querbalkens hat Vollmar Maria, die Mutter Jesu (links) und sein"Lieblingsjünger" Johannes Evgl. (rechts) gemalt. Vollmar hebt dabei das Kreuz, das er in der Farbe Gold, die für Göttlichkeit steht, in besonderer Weise hervor, verzichtet allerdings auf eine allzu martialische Darstellung,sondern zeigt einen Jesus, der würdevoll sein "Schicksal" hinnimmt.
Alfred Vollmar hat sich gewiss mit der expressionistischen Kunst, die seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in den Kirchen anzutreffen ist (so etwa in Aichstetten mit Werken von August Blepp), auseinandergesetzt, blieb aber sein Leben lang der Gegenständlichkeit verbunden.
Weitere Arbeiten von Alfred Vollmar gibt es in unserer Gegend an der Kapellenwand des Tagungshauses Regina Pacis in Leutkirch, in Wuchzenhofen (Kreuzweg im Vorzeichen) und in Haisterkirch (Kreuzweg im Freien auf dem Weg zur Sebastianskapelle).

Auf der Altarmensa bzw. auf der Predella (Altaraufsatz) sind Kerzenleuchter, die evtl. auch von Alfred Vollmar sind (vgl. das Holz, vermutlich Kirschholz lackiert), Blumenschmuck und zuweilen private religiöse Gegenstände aufgestellt.





Gedenktafeln

erinner in der Kapelle zum hl. Antonius an die Gefallenen der beiden Weltkriege. Im Vorzeichen (Windfang) der Kapelle ist eine steinerne Tafel angebracht, die an drei Gefallenen des I. Weltkriegs erinnern, die mit dem Geburtstag und dem Tag ihres Todes aufgezeichnet sind.

In der Kapelle selbst sind die Namen mit dem jeweiligen Todesdatum von 13 Gefallenen aus der Gemeinde Wielazhofen zu finden, die im II. Weltkrieg ihr Leben ließen.





